

und Scherzrezepten – gegliedert sind. Die bei gewöhnlichen Kochbüchern banal klingende Bemerkung, die Gerichte seien in Testessen ausprobiert worden, erhält hier ihre volle Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die bisher zu meist unpublizierten Rezepte kaum präzise Angaben über Mengen und Gewürze enthalten. Die Gerichte sind sorgfältig auf heutige Verhältnisse umgesetzt, gut beschrieben und durchaus nachvollziehbar. Ihr Genuß verheißt nicht nur ungewöhnliche Gaumenfreuden, sondern mag auch einen originellen Zugang zum MA eröffnen und gewisse Eindrücke einstigen Lebensgefühls vermitteln – freilich nur jenes der Oberschichten, für welche die Rezepte geschrieben wurden, und eingeschränkt auf die deutsche Küche des Spät-MA. Denn ältere oder aus anderen Kulturräumen stammende Rezepte, die nicht in deutsche Kochbücher eingegangen sind, sucht man in diesem Buch vergeblich. E. T.

Arno Borst, *Il terremoto del 1348. Contributo storico alla ricerca sulle catastrofi*. Traduzione e prefazione di Roberto Delle Donne (Spiragli 1) Salerno 1988, Pietro Laveglia editore, keine ISBN, 64 S., 8000 Lit. – Der Aufsatz, zuerst in HZ 233 (1981) S. 529–569 erschienen (vgl. DA 38, 688), wird hier, um einen Abschnitt über Petrarca erweitert, in präziser Übersetzung neu vorgelegt, bereichert durch Hinweise auf italienische Literatur und ein Register der Orts- und Personennamen, eingeleitet durch ein Vorwort des Übersetzers, das Autor und Essay in den Zusammenhang der internationalen Forschung stellt. Im deutschen Sprachraum herrscht nach wie vor entweder die Vogelperspektive von Dieter Mayer-Rosa, Erdbeben, in: *Lexikon des MA* 4 (1986) Sp. 2125 f., oder die Froschperspektive von Wilhelm Neumann, Zu den Folgen des Erdbebens von 1348, *Alt-Villach* 24 (1987) S. 25–39; 25 (1988) S. 9–68. Doch nahe beim Vesuv erschien unterdes ein Werk, dessen Verbindung von europäischer Blickweite und lokaler Quellenkenntnis, kritischer Distanz und humaner Anteilnahme einlöst, was ich bloß skizzierte: Bruno Figliuolo, *Il terremoto del 1456*, 2 Bände (Storia e Scienza della Terra 1), Altavilla 1988–89, Edizioni Studi Storici Meridionali, 242 und 244 S. mit 11 Tafeln, 60.000 Lit.

Arno Borst (Selbstanzeige)

Materielle Kultur und religiöse Stiftung im Spätmittelalter. Internationales Round-Table-Gespräch Krems an der Donau, 26. September 1988 (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Sitzungsberichte 554 – Veröffentlichungen des Instituts für ma. Realienkunde Österreichs 12) Wien 1990, Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften, 272 S., 31 Abb., DM 78. – Daß das Thema „religiöse Stiftungen“ öfters schon im Rahmen einzelner Beiträge des Instituts für ma. Realienkunde Österreichs angeschnitten wurde (vgl. z. B. DA 40, 745 f.), kann nicht überraschen; es gehört zur Sachkultur des Spät-MA. Mit dem vorliegenden Band rückt nun die Stiftung als eines der charakteristischen Phänomene jener Zeit zentral in den Vordergrund, wobei gestiftete Güter bzw. Objekte nicht mehr als Ausdruck der materiellen Kultur betrachtet, sondern als Indizien eines wirtschaftlich, sozial und religiös zu deutenden Austauschsystems verstanden werden. Dies dokumentiert deutlich die Skizze des historischen Hintergrundes durch Harry Kühnel, Sinn und Motivation mittelalterlicher Stiftungen (S. 5–12). – Es muß erwähnt werden, daß die Testamente, – die Hauptquelle zum Studium des Stiftungswesens